

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Jetzt ist die Gartenarbeit auch so weit erledigt. Einmal noch das Laub rechen und vielleicht ein paar Blumenzwiebeln, damit es im Frühling schön bunt ist. Aber sonst ist nicht mehr viel los im Garten. Und dann noch die Wirtschaftskrise und das trübe Wetter und die Winterzeit mit der entsprechend früh einsetzenden Abenddämmerung. Also eigentlich gehen die Morgennebel fast lückenlos in den Sonnenuntergang über. Da ist man wieder mehr im Haus. Da wird man ein wenig nachdenklich. Und dann natürlich auch noch Allerheiligen. Zwar ist uns klar, dass das Fegefeuer dereinst von findigen Kirchenfürsten erfunden wurde, schön graulich dargestellt mit den verbrennenden armen Seelen, damit man den Leuten Ablasspapierl verkaufen konnte. Ein Gulden für die Großmutter und mit zwei Gulden gab es

## Leben und Tod

noch ein paar verstorbene Tanten dazu, die sich die ewige Glut ersparten. Mit dem Geld haben die Kirchenfürsten dann jene sakralen Prunkbauten errichtet, die uns heute im Tourismus mehr als nützlich sind.

Am Ende ist halt doch alles gut. Natürlich distanziert sich auch die Kirche selbst heute von diesen Praktiken, sich mit Geld aus einer erfundenen Feuerglut frei zu kaufen.

Dennoch ist Allerheiligen ein Tag, an dem die Gedanken um die Toten kreisen. Um die, denen man noch so viel sagen wollte. Um die, für die man dann oft doch zu wenig Zeit hatte. Auch an das eigene Leben denkt man dann. Wie lange noch? Was bleibt von mir? Man weiß oft gar nicht recht, was man mehr fürchtet, das Sterben oder das Vergessenwerden.

Große Gräber und Steine werden schon zu Lebzeiten vorbereitet, um nur ja etwas Ewiges zu hinterlassen.

Ich kann euch auch nicht sagen, was nach dem Tod passiert. Wahrscheinlich aber das, woran ihr glaubt. Egal, an welchen Gott man glaubt, er lässt uns bestimmt nicht Jahrzehnte auf dieser komplizierten Kugel herumlaufen, um uns dann in Ewigkeit zu sekkieren. Glaub mir, schlechter wird da nix nach dem Tod.

Es braucht auch keinen Stein und keine Denkmäler. „Der, an den keiner mehr denkt, ist tot“, heißt ein ganz blödes Wort. Das würde bedeuten, dass die Großkopferten mit den Denkmälern unsterblich sind und wir nicht? Nein, kein Gedanke geht verloren. Wenn einmal nur im Leben einer an Dich gedacht hat, dann bleibt dieser Gedanke

und Deine Gedanken und die Ewigkeit und das Leben. Wir sollten uns nicht zu viel Stress machen. Millionen Jahre gibt es schon Probleme auf dieser Welt und Krisen und Leben und Sterben und irgendwie ist alles wieder gut. Und im Vergleich zur ewigen Zeit des Alls und der Unendlichkeit auch irgendwie lächerlich.

Denken wir an unsere Toten zu Allerheiligen. Aber vergessen wir auch die Lebenden nicht. Und wenn Ihr einen kennt, der was braucht, dann gebt es ihm, wenn ihr könnt. Das Leben ist vergänglich und keiner von uns kann sich was mitnehmen. Und wenn es was zum Lachen gibt, dann lacht. Auch die letzte Minute im Leben dauert nur sechzig Sekunden.

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und ist der Josef Pröll jetzt neidig, wenn ein Schwarzer Präsident von Amerika wird?